

# Das Geheimnis Gottesdienst

Bernhard Lenfers Grünenfelder schreibt über die Sehnsucht nach Wandlung und wie die heilige Messe ein zielführendes Ritual wie auch religiöse Heimat sein kann.

Monika Wegmann

Es ist kein alltägliches Thema, dem sich Bernhard Lenfers in seinem neuesten Buch widmet: Es geht um den katholischen Gottesdienst, die Messe. Für den Gemeindeleiter der Zuger Pfarrei St. Johannes ist sie ein archaisches Wandlungsritual, das ihn seit frühester Kindheit fasziniert. Er ist überzeugt, dass die Sehnsucht nach Wandlung auch heutige Menschen noch berührt. Er habe das Buch geschrieben, weil er es vermisste, über konkrete Erfahrungen mit dem Geheimnis Gottesdienst zu lesen.

Was das Buch so interessant und gut lesbar macht, ist, dass er die theologischen Erläuterungen zu den Ritualen mit heiteren und tief sinnigen Erinnerungen verbindet, die er auf seinem Berufsweg und als heutiger Seelsorger erlebte: «Ich bin ein zutiefst religiöser Mensch. Prägende religiöse Erfahrungen und Träume habe ich tagebuchartig aufgeschrieben.» Die Kapitel folgen den einzelnen Schritten der Messe. Erläutert werden diese mit Gebeten, Texten und Gedichten von den frühen Mystikern bis zu modernen Dichtenden wie Rilke und Silja Walter.

Lenfers Buch beginnt mit Stille. Er schreibt: «Gesammelte Stille ist Angelpunkt jeder Messe. Stille hütet das Leben. Sie ist wie ein Schutzmantel, der alles umgibt, alles Vergangene, Gegenwärtiges und Zukünftiges.» In altrömischer Zeit wurden anfangs Brot und Wein geteilt. «Aufgrund von Auswüchsen und Reformen hat das Zweite Vatikanische Konzil vor



«Es braucht einfache Rituale, die Heiligkeit Gottes zu erkennen.» Bernhard Lenfers Grünenfelder schreibt über die heilige katholische Messe.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 6. 1. 2024)

rund 60 Jahren eine Form der Messe festgelegt, die heute überall in der Welt und in allen Sprachen gefeiert wird. «Das schafft eine globale, religiöse Heimat.»

## Das Leben als Transformationsweg

Bernhard Lenfers will mit dem Buch Leute ansprechen, die sich nach Wandlung sehnen. Im Gespräch sagt er: «Diese müssen nicht christlich geprägt sein, sondern nur mit offenem Herzen spirituell auf der Suche sein. Ich rege im Buch dazu an, über eigenes religiöses Erleben nachzudenken.» Zudem erfahre man, worum es

bei den einzelnen Schritten des Rituals geht. «In rund 2000 Jahren hat sich etwas gebildet, was der Seele hilft, die Heiligkeit Gottes zu erkennen. Dazu braucht es Rituale, die – wie die Messe – einfach und wiederholbar sind. Im Idealfall erschliesst sich so das Geheimnis Gottes: Das Innerste des Menschen und der Welt legen sich selbst Schicht um Schicht frei. Der Mensch ist in seiner Komplexität angesprochen.» Nachdenklich ergänzt er: «Doch viele sind nicht mehr vertraut mit diesem alten Ritual.»

Gerne spricht der Seelsorger vom Wandlungsweg des Her-

zens: «Der Glaube ist eine Möglichkeit, Gott zu erfahren – mit lebendigen, offenen Herzen da zu sein und sich in Gottes Wirklichkeit zu bergen. Der Titel «Im Herz der Liebe» ist eine vielschichtige Metapher. So werden beispielsweise im Fürbittgebet der Messe Mitgefühl und Liebe angesichts der Not in der Welt angesprochen.»

## Heutige Menschen sehen Gott anders

Die Gottesbilder haben sich in den vergangenen Jahren für viele Menschen gewandelt. Lenfers sagt: «Gut ist das so! Denn

die drei monotheistischen Religionen sagen: Man soll sich kein Bildnis von Gott machen. Heutige Menschen sehen Gott anders als früher. Sie glauben an eine höhere Macht, nennen diese Energie.»

Sorgen bereitet Lenfers, dass immer weniger Menschen den Weg in die St. Johannes Kirche finden, vor allem die Jugend. «Wir haben eine gute Jugendarbeit, doch zur Messe kommen wenige. Dagegen haben wir genug Ministranten. Einige Jugendliche erzählen, dass sie sich als Christen in der Minderheit fühlen. Diese nehmen wieder an der Messe teil, um Anschluss an ihre religiösen Wurzeln zu finden. Doch über Religion zu sprechen, ist für viele ein Tabu geworden. Fast unbemerkt gehen damit Werte und Ethik verloren, die unser Zusammenleben braucht.»

Bernhard Lenfers Grünenfelder, 62, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, lebt und arbeitet als Gemeindeleiter und Seelsorger in der Pfarrei St. Johannes, Zug. Er wuchs in Deutschland auf und studierte Bibliothekswesen und katholische Theologie, ist ausgebildet in initiatischer Therapie und begleitet als Lehrer der Lassalle-Kontemplationsschule «via integralis» Menschen auf dem Weg der Stille.

## Hinweis

«Im Herz der Liebe» – Wandlungsweg Messe von Bernhard Lenfers Grünenfelder, Echter Verlag, 232 Seiten, ISBN 978-3-429-05899-9, Fr. 23.90



## Mein Thema

### Im Grunde gut

Der Mensch ist von Natur böse, meinte der Philosoph Immanuel Kant. Rutger Bregman, ein niederländischer Historiker, ist da anderer Meinung. In seinem Buch «Im Grunde gut. Eine neue Geschichte der Menschheit» legt er ausführlich dar, warum er überzeugt ist, dass Menschen grundsätzlich gut, hilfsbereit, kooperativ und solidarisch sind. Geh im Zweifelsfall vom Guten aus! rät er darum den Leserinnen und Lesern. Das Böse mag oft stärker scheinen, doch das Gute kommt viel häufiger vor. Wenn uns ein rothaariger Schotte über den Tisch zieht, gibt es immer noch viel mehr rothaarige Schotten, die ehrliche Menschen sind. Deshalb ist es realistischer, vom Guten auszugehen und den Mitmenschen grundsätzlich zu vertrauen. Mag sein, dass wir damit mal «auf die Nase» fallen und betrogen werden. Doch viel häufiger werden wir die Erfahrung machen, dass es sich lohnt zu vertrauen und davon auszugehen, dass die Menschen «im Grunde gut» sind.

Zu Beginn eines neuen Jahres fassen viele von uns Vorsätze. Machen sich Gedanken darüber, was sie in ihrem Leben verändern oder neu beginnen wollen. Ich persönlich nehme mir den Ratschlag von Rutger Bregman zu Herzen: Geh im Zweifelsfall vom Guten aus!



Verena Sollberger  
Pfarrerin ref. Kirche  
Stadt Luzern  
verena.sollberger@reflu.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch  
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt  
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen